

den Monaten April bis September 1911. — R. Lachmann, Hauptprobleme der Kali-Geologie. — M. Oettli, Fufsabdricke.

Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

Referate.

1. Georg Graf [Pfarrer in Obergessertshausen, Dr.], Die arabischen Schriften des Theodor Abū Qurra, Bischofs von Harrān (ca. 740—820). *Literarhistorische Untersuchungen und Übersetzungen*. [Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte hgb. von A. Ehrhard und J. P. Kirsch. 10. Bd., 3. 4. Heft.] Paderborn, Ferdinand Schöningh, 1910. VIII u. 336 S. 8°. M. 12.
2. Derselbe, Die Philosophie und Gotteslehre des Jahjā ibn 'Adī und späterer Autoren. [Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters hgb. von Clemens Baumker. Bd. VIII, Heft 7.] Münster, Aschendorff, 1910. VIII u. 80 S. 8°. M. 2,75.

1. Im Anschluß an seine früheren Arbeiten über Literaturgeschichte und Sprachgebrauch des christlich-arabischen Schrifttums (s. DLZ. 1905, Sp. 3180—3184) unternimmt der Verf. die Veröffentlichung von Einzelstudien über hervorragende Produkte dieser morgenländischen theologischen Literatur. Nach mehreren aus diesem Gebiete seither in Fachzeitschriften erschienenen Arbeiten hat er sich in vorliegendem stattlichen Bande die sowohl — und hauptsächlich — für Dogmen- und Kirchenhistoriker, als auch für die morgenländische Kulturgeschichte dankenswerte Aufgabe gestellt, die ältesten Erzeugnisse der christlich-arabischen Literatur (8. Jahrh.) in getreuer Übersetzung zugänglich zu machen. Ihr Verfasser ist der aus der Schule des Mār Sāba-Klosters hervorgegangene melchitische Bischof von Harrān in Mesopotamien, Theodorus Abū Qurra (ca. 740—820), dessen Name in der älteren Literatur mißbräuchlich als Th. Abucara erscheint (Kāra, melchitischer Bischofssitz in Coele-syrien, s. Maschriḫ XIII, S. 328). Mit der Veröffentlichung der arabischen Originale seiner Schriften hat 1897 Arendzen durch die Bearbeitung der Apologie der Bilderverehrung einen Anfang gemacht. Das größte Verdienst um die Edition der Schriften dieses arabischen theologischen Autors hat der Basilianermönch P. Konstantin Bäscha, der 1904 auf Grund der in syrischen Klosterbibliotheken noch vorhandenen Handschriften, eine Gesamtausgabe der zugänglichen arabischen Traktate des Th. A. K. zusammen 11 Abhandlungen (mīmar) veranstaltete. Das ganze Material dieser arabischen Edition macht nun Gr. in deutscher Übersetzung zugänglich. Zu den S. 3—4 gegebenen bibliographischen Nachweisen ist die Sammlung hinzuzufügen, die unter dem Titel

Seize traités théologiques d'auteurs arabes chrétiens (IX.—XIII. siècle) in Beirut (Imprimerie catholique) 1906 erschienen ist; in derselben ist der dem 1. mīmar (S. 88—128) entsprechende arabische Text mit einer Einleitung von Cheikho (S. 56—87), sowie auch die von Malouf für Theodorus beanspruchte Abhandlung über Menschwerdung des Logos (S. 90—99), die Gr. (S. 4, Anm. 1) von den Werken desselben ausschließt, wieder veröffentlicht. — Den Übersetzungen sendet Gr. (S. 1—88) überaus gediegene literaturhistorische und biographische Untersuchungen über seinen Autor, dessen dogmatische Tätigkeit, über Inhalt und Tendenz seiner Schriften in Begleitung einer übersichtlichen Darlegung seines theologischen Systems (S. 25—64), sowie über den Sprachcharakter seiner arabischen Schriften voraus. Mit Bezug auf letzteren wird die syrische Beeinflussung seines Sprachgebrauchs, sowie der häufige Gebrauch von Vulgarismen nachgewiesen; allerdings kann einiges, was (S. 22 oben) zu diesen gerechnet wird, sich als gutes klassisches Sprachgut rechtfertigen. Bei der Feststellung der aufserarabischen (syrischen und griechischen) Schriften des Theodorus A. läßt er für die griechischen, freilich nur hypothetisch, die Möglichkeit ihrer Übersetzung aus dem Arabischen zu, wofür S. 71 die Argumente erwogen werden. In sehr scharfsinniger Weise hat der Verf. den Wirrsal, in den die Identität des unter verschiedenen Namen (Theodorikus Puggālā u. a.; besonders interessant *Epikur* = Abū Qurra bei einem gegnerischen Armenier, S. 18 Anm.) erscheinenden Theodorus A. K. verschlungen ist, gelöst, und den Charakter der unter seinem Namen in verschiedenen Handschriften verschiedentlich überlieferten *Disputationen* (mudschādālāt), die er am Chalifenhof mit muslimischen Theologen geführt haben soll, bestimmt. Wenn auch an der Unechtheit dieser Disputationen nach dem Verf. (S. 77 ff., vgl. auch Steinschneider, Polemische und apologetische Literatur S. 81) nicht gezweifelt werden kann, so ist die von Gr. (S. 79, 83 Anm.) beabsichtigte Veröffentlichung derselben als Dokument der christlich-islamischen Beziehungen (vgl. Ztschr. d. dtsh. morgenländ. Ges. Bd. 65 S. 146, 25) wünschenswert. Von diesem Gesichtspunkt aus bietet auch der zuerst durch Arendzens Publikation bekannte elfte mīmar (über Bilderverehrung) besonderes Interesse. Hier hätte übrigens (S. 297 oben) die Quelle der dort erwähnten islamischen Lehre nachgewiesen werden sollen; sie wird in der Ḥadith-Literatur überaus häufig erwähnt, z. B. Buchārī, Libās Nr. 89; Ta'bir Nr. 45 und auch sonst oft in anderen Sammlungen. — Die Übersetzung darf, soweit wir aus reichlich angestellten Proben folgern können, als gut gelungen beurteilt werden. Gr. hat die Schwierigkeiten, die sich dem Übersetzer solcher Texte in den Weg stellen, mit ernster

Sachkenntnis gelöst und dadurch des Arabischen unkundigen Theologen und Religionshistorikern ein zuverlässiges Material dargeboten. In den beigegebenen Anmerkungen werden außer philologischen Hinweisungen vielfach theologische Realien, zumeist durch Beibringung aufklärender Parallelen aus der patristischen Literatur, erörtert.

Zu S. 3 Anm. 6: dschebel *ad-Durūz* ist nicht Eigenname eines bestimmten Berges, sondern das Gebirge des Drusengebietes. — S. 4 Anm. Z. 6 Lakām l. Lukkām (Amanus). — S. 58, Z. 21; 288, Z. 8 v. u. Zu jener Zeit kann, zumal in Mesopotamien, wohl nicht gut von Glocken die Rede sein; es sind natürlich Klöppel (nākūs) gemeint. — S. 72 Anm. l. *abat* (kurz).

2. Während die Beweisführung des Abū Kurra für die von ihm verteidigten Kirchenlehren sich durchweg auf dem Boden der Autoritäten (Bibel und Kirchenväter) bewegt, stellt sich der Schriftsteller, dessen theologische Schriften den hauptsächlichlichen Gegenstand der unter 2. anzuzeigenden Arbeit Gr.s bildet, in seiner Argumentation für dieselben theologischen Lehrstücke (jedoch im Sinne der jakobitischen Dogmatik), mit Hintansetzung jeder Berufung auf positive Autoritäten, ausschliesslich auf den Boden der Philosophie (S. 45). Jahjā b. ʿAdī (st. 893 in Takrit) ist Schüler des Fārābī und in der philosophischen Literatur selbst als *al-mantiqī* (Logiker) angesehen, sowie er wieder selbst Meister einer stattlichen Anzahl von peripatetischen Denkern war, die sich auf ihn berufen. Wir begegnen ihnen häufig im philosophischen Kreise des Abū Sulejmān al-Mantiqī, in dessen durch Abū Ḥajjān al-Tauḥīdī redigierten Colloquia (Muḳābasāt ed. Bombay) nicht selten auf ihn und seine Schüler Berufung geschieht (S. 13, 7; 31, 9; 47, 17; 69, 19; 102 pult. u. ö.). In seiner philosophischen Methode lehnt er, wie seine muslimischen Kollegen, die Voraussetzungen des *Kalām*, den man als philosophische Richtung gar nicht zulassen will, mit größter Entschiedenheit ab und hat, gleich jenen, nur ein höhnisches Achselzucken für die *Mutakallimūn*. Dafür ist eine bei al-Ḳiṣṭī (ed. Lippert, S. 40, 10ff.) aufbewahrte Äußerung des Jahjā beachtenswert: er mag sich mit Mutakallimūn nicht einmal in eine Kontroverse einlassen, weil er dafür keinen mit ihnen gemeinsamen Standpunkt gewinnen könne. Einige seiner philosophischen Schriften scheinen, soweit wir aus den Titeln urteilen können, gegen Kalām-Theorien gerichtet gewesen zu sein, gegen ihre Lehre vom Kasb (Appropriation) innerhalb der Frage der Willensfreiheit, gegen die Atomistik, das Wissen Gottes von den Possibilia, die Kalām-auffassung von Substanz und Akzidens u. a. m. (Ḳiṣṭī, l. c. S. 362, 1—15). Er ist Realist und bekennet sich zur Existenz der Universalien (S. 363, 6). Die durch Gr. in vorliegendem

Buch charakterisierten Werke des Jahjā reflektieren jedoch nicht seine rein philosophische Spekulation, sondern deren Anwendung auf die Verteidigung der christlichen Dogmen, namentlich der Lehren von den göttlichen Attributen, der Trinität, der Menschwerdung u. a. m. auf Grund von 11 in arabischer Sprache zumeist nur handschriftlich erhaltenen, zum Teil auch bereits im Druck edierten Abhandlungen, von denen die siebente auch in der oben erwähnten Beurteilung theologischer Anthologie, *Seize traités* S. 52—55, abgedruckt ist. Wenn auch Jahjā in diesen apologetischen Traktaten mit aristotelischen Thesen operiert (auch die Identität von ʿaḳīl, ʿaḳl und maʿḳūl wird [S. 26] als Argument für die Trinität verwandt), so kann er auf diesem Gebiete seine schroffe Ablehnung der Kalāmanschauungen nicht durchführen. Er macht in verschiedenen Fassungen ausgiebigen Gebrauch von der zu demselben Zwecke auch sonst herbeigeholten und von Gegnern bekämpften (vgl. D. Kaufmann, Die Attributenlehre, S. 38—45, mein Zāhiriten, S. 155, n. 4) Attributenlehre der Modī, einer Eigentümlichkeit des muʿtazilitischen Kalām (vgl. darüber Horten, Die Modustheorie des Abū Ḥaschim, Zeitschr. d. Deutschen Morgenl. Ges. 63, S. 303), um einen philosophischen Standpunkt für die kirchliche Trinitätslehre zu gewinnen und den Gegensatz der Muslimen zu bekämpfen (Gr. S. 23, 5ff.; 28 unten; 61, 5 unten), gegen deren Polemik er auch in anderen Fragen Stellung zu nehmen hat (S. 37ff. Inkarnationslehre). — Die vorliegende Publikation Gr.s bietet den Nutzen, in ihrem hervorragendsten Vertreter einen gründlichen Einblick in die bisher nur wenig zugängliche religionsphilosophische Apologie der christlich-arabischen Literatur zu gewähren. Sein Buch beschränkt sich nicht allein auf Jahjā b. ʿA. Indem er seine Wirkung auf spätere Generationen christlich-arabischer Theologen vorführt, macht er uns (S. 48—78) mit der apologetischen Tätigkeit von anderen sieben, hauptsächlich von der Beweismethode Jahjās ausgehenden arabisch-theologischen Schriftstellern des 11.—13. Jahrh.s bekannt. Von ihren Traktaten ist der des Elias von Nisibis (S. 52ff.) auch in den *Seize traités* (S. 104—109) arabisch wieder herausgegeben. — Der (S. 55, Z. 18) in einem Zitat des Elias als *Ibn al-Tabīb* erscheinende muslimische Gelehrte ist richtig der bekannte Aschʿarite Abū Bekr *ibn al-Tajjib* al-Bāḳillānī (vgl. S. 51, Z. 9).

Budapest.

I. Goldziher.

Notizen und Mitteilungen.

Notizen.

Von der Stiftung im Betrag von 350000 Kronen, die Horace Landa der kais. Akad. d. Wiss. in Wien gemacht hat, damit sie teilnehmen könne an dem Wettkampfe der Staaten und Völker, die alten verschütteten Kulturstätten aufzudecken und die älteste Geschichte der Menschheit zu erforschen, sollen 100000 Kr. zum An-

DEUTSCHE LITERATURZEITUNG

herausgegeben von

Professor Dr. PAUL HINNEBERG in Berlin

SW. 68, Zimmerstr. 94.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 94.

Erscheint jeden Sonnabend im
Umfange von wenigstens 4 Bogen.

XXXII. Jahrgang.
Nr. 25. 24. Juni. 1911.

Abonnementspreis
vierteljährlich 7,50 Mark.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2 gespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und größeren Anzeigen Rabatt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kaiserlichen Postämter entgegen.

MAGY. TUD. AKAD. KIÖNYVTÁRA

KÖNYVTÁR Systematisches Inhaltsverzeichnis.

Ein alphabetisches Verzeichnis der besprochenen Bücher mit Seitenzahlen findet sich zu Anfang des redaktionellen Teils

Prof. Dr. A. Eichler: Die Bühne in der Blütezeit des englischen Volksdramas.

Allgemeinwissenschaftliches; Gelehrten-, Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen.

B. Wehnert, Wissenschaft, Philosophie, Kunst und Religion. (Emil Ullitz, Privatdoz. Dr., Rostock.)

G. Leidinger, Katalog der Wittelsbacher-Ausstellung im Fürstensaale der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek.

Theologie und Kirchenwesen.

E. Krebs, Der Logos als Heiland im ersten Jahrhundert. (Johannes Hehn, ord. Univ.-Prof. Dr., Würzburg.)

Neue Fuldaer Bruchstücke der Weingartener Prophetenhandschrift, hgb. von C. Scherer. (Otto Glauning, Bibliothekar an der Hof- und Staatsbibl., Dr., München.)

H. Matthes, Aussichten und Aufgaben der evangelischen Landeskirche in der Gegenwart. (Ernst Heyn, Oberlehrer an der Sophien-schule, Prof. Dr., Hannover.)

Philosophie.

A. Bayet, L'idée de Bien. (Bernhard Groethuysen, Privatdoz. Dr., Berlin.)

E. Wolff, Francis Bacon und seine Quellen. 1. Bd. (Per Efraim Liljeqvist, ord. Univ.-Prof. Dr., Lund.)

Erziehungswissenschaft.

R. Kahn, Das volkstümliche Vortragswesen. (Ernst Schultze, Dr. phil., Hamburg.)

G. Wendel, Sozialpädagogische Essays. Berliner Gymnasiallehrerverein.

Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

G. Graf, Die arabischen Schriften des Theodor Abû Qurra, Bischofs von Harrân;

Griechische und lateinische Philologie und Literaturgeschichte.

Luciani quae fertur Demosthenis laudatio. Rec. F. Albers. (Thomas Otto Achelis, Dr. phil., Bremen.)

P. Terenti Afri Hauton Timorumenos. Ed. by F. G. Ballentine. (Max Niemeyer, Prof. Dr., Potsdam.)

Deutsche Philologie und Literaturgeschichte.

A. M. Wagner, Das Drama Friedrich Hebbels. (Theodor Poppe, Dr. phil., Berlin.)

Entgegnung. (Josef Fritz, Dr. phil., Wien.) Antwort. (Georg Witkowski, ord. Univ.-Prof. Dr., Leipzig.)

Englische und romanische Philologie und Literaturgeschichte.

R. J. Cunliffe, A new Shakespearean Dictionary. (Wilhelm Franz, ord. Univ.-Prof. Dr., Tübingen.)

P. Bourget, Œuvres complètes. Romans T. VII. (Ernst Weber, Oberlehrer am Französischen Gymn., Prof. Dr., Berlin.)

Kunstwissenschaften.

W. Schlang und O. Ritter von Maurer, Das Freiburger Theater. (Alexander von Weilen, ord. Univ.-Prof. Dr., Wien.)

A. Grisebach, Der Garten. (Paul Ferdinand Schmidt, Direktoralassistent am Kaiser Friedrich-Museum, Dr., Magdeburg.)

Geschichte.

J. K. Mayr, Die Linzer Handschrift des deutschen Vegez. (W. Gohlke, Hauptmann a. D., Berlin.)

A. Greinacher, Die Anschauungen des Papstes Nikolaus I. über das Verhältnis von Staat und Kirche. (Julius Friedrich, Privatdoz. Landgerichtsrat Dr., Gießen.)

H. E. Hoff, Schleswig-Holsteinische Heimatgeschichte. 1. Bd. (Johannes H. Gebauer, Oberlehrer am Gymn., Prof. Dr., Hildesheim.)

La Religion au Temps du Duc de Saint-Simon. Par E. Pilastre. (Paul Lobstein, ord. Univ.-Prof. Dr., Straßburg.)

H. Witte, Die Reorganisation des preußischen Heeres durch Wilhelm I. (Rudolf v. Caemmerer, Generalleutnant, Berlin.)

Staats- und Sozialwissenschaft.

W. Möllenberg, Die Eroberung des Weltmarktes durch das mansfeldische Kupfer. (Jakob Strieder, Privatdoz. Dr., Leipzig.)

Die Anstaltsfürsorge in Deutschland. Hgb. von † E. Münsterberg. Bearb. von H. Kieschke und D. Hirschfeld. (Hans Samler, Stadtrat, Charlottenburg.)

Rechtswissenschaft.

E. Planer, Recht und Richter in den innerösterreichischen Landen Steiermark, Kärnten und Krain. (Franz Klein, Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr., Wien.)

Ph. Heck, Handelsrechts-Praktikum. (Eduard Heilfron, Dozent an der Handelshochschule, Amtsgerichtsrat Prof. Dr., Charlottenburg.)

H. Koch, Eingemeindungsrecht und Polizeiverordnung. (Kurt Wolzen-dorff, Dr. jur., Wiesbaden.)

Mathematik und Naturwissenschaft.

W. Ramsay, La Chimie moderne. (Rudolf Biedermann, ord. Univ.-Prof. Geh. Regierungsrat Dr., Berlin.)